

13. Mai 2025, 17.00 bis 18.30 Uhr

Sind Männer wehleidiger als Frauen? Medizinethische und kulturelle Perspektiven auf Schmerz



Dr. med. Leyla Güzelsöy

Klinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie am
Universitätsklinikum der Paracelsus
Medizinischen Privatuniversität,
Klinikum Nürnberg

Schmerz kann als biopsychosoziales Phänomen verstanden werden, auf das sowohl biologische als auch soziokulturelle Faktoren Einfluss nehmen. So verdeutlicht der sogenannte „Gender Pain Gap“, dass Frauen häufig eine geringere Ernsthaftigkeit ihrer Schmerzsymptome erfahren. In ihrem Vortrag betont die Ärztin und Ethikberaterin Dr. med. Leyla Güzelsöy die Relevanz eines kultursensiblen medizinethischen Ansatzes und untersucht, wie Sozialisation, kulturelle Wahrnehmung und geschlechtsspezifische Rollen die Schmerzwahrnehmung und -expression beeinflussen. Ziel ist es, ein besseres Verständnis für gender- und kultursensible Behandlungsmethoden zu entwickeln, von denen alle Geschlechter profitieren können.

Moderation:

Dr. med. Ulrike Reuner
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden;
Klinisches Ethik-Komitee



Veranstaltungsort

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden
Kinder- und Frauenklinik, Haus 21, Hörsaal
Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

Kontakt

Dr. Saskia Metan
Kordinatorin Klinisches Ethik-Komitee
☎ 0351 458-89404
☎ 0351 458-89401
✉ saskia.metan@tu-dresden.de

Organisation

Institut für Geschichte der Medizin,
TU Dresden und das Klinische Ethik-Komitee
am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

Fortbildungspunkte sind bei der
Sächsischen Landesärztekammer beantragt.



Eine Frage der Ethik

Vorträge zu ethischen
Aspekten in der
klinischen Medizin



Klinisches
Ethik-Komitee

Eine Frage der Ethik – Vorträge zu ethischen Aspekten in der klinischen Medizin

Die Vortragsreihe zur Klinischen Ethik, veranstaltet vom Institut für Geschichte der Medizin der TU Dresden und dem Klinischen Ethik-Komitee am Dresdner Universitätsklinikum, präsentiert im Sommersemester 2025 eine Bandbreite aktueller ethischer Fragen im Gesundheitswesen. Die Vorträge bieten die Möglichkeit, sich über medizinethische Herausforderungen des Klinikalltags zu informieren und darüber zu diskutieren.

Interessierte sind herzlich eingeladen!

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

8. April 2025, 17.00 bis 18.30 Uhr

Wie gehen wir in der Palliativmedizin mit Todeswünschen um?



Prof. Dr. med. Raymond Voltz
Uniklinik Köln

Der Respekt vor den Wünschen und Bedürfnissen von Patientinnen und Patienten ist in der Palliativmedizin von zentraler Bedeutung. Wenn in dieser Lebensphase Todeswünsche auftreten, kann der Umgang damit für Angehörige und Behandlungsteams jedoch herausfordernd sein. Insbesondere die aktuelle Diskussion um eine Neuregelung der Suizidassistentz stellt die Palliativmedizin vor die Aufgabe, die Grenzen einer Hilfe zum Sterben neu zu reflektieren. Der Palliativmediziner Prof. Dr. med. Raymond Voltz plädiert dafür, Selbstbestimmung am Lebensende nicht auf die Frage nach Suizidassistentz zu verengen. Sein Vortrag gibt eine Orientierung für den Austausch von Positionen innerhalb von Behandlungsteams und zeigt anhand von Praxisbeispielen auf, wie eine differenzierte, patientenzentrierte Kommunikation über Todeswünsche gelingen kann.

Moderation:

*Prof. Dr. med. Florian Bruns
Institut für Geschichte der Medizin;
Klinisches Ethik-Komitee*

22. April 2025, 17.00 bis 18.30 Uhr

Ärztliche Autonomie vs. Algorithmische Vorgaben – Ein ethisches Spannungsfeld?



**Dr. med. Florian Funer M.A.,
Mag. theol.**
Universitätsklinikum Tübingen

Die fortschreitende Entwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI) im Bereich der Gesundheitsversorgung verspricht neue Möglichkeiten für Diagnosen und Therapien. Gleichzeitig erfüllen die Systeme (noch) nicht die Anforderungen an Zuverlässigkeit, Transparenz und Erklärbarkeit ihrer Ergebnisse. Der Medizinethiker Dr. med. Florian Funer zeigt auf, welche ethischen Herausforderungen daher mit dem Einsatz von KI in der Medizin verbunden sind. Im Zentrum des Vortrags steht die Veränderung ärztlicher Handlungs- und Entscheidungsspielräume durch algorithmische Vorgaben. Anhand von Studien wird verdeutlicht, warum der Einbezug von KI in medizinische Entscheidungsprozesse eine Herausforderung für den Anspruch an die Autonomie und Verantwortung von Ärztinnen und Ärzten darstellt.

Moderation:

*Dr. phil. Saskia Metan
Institut für Geschichte der Medizin;
Klinisches Ethik-Komitee*